

"Das Ganze wuchs langsam aber beständig"

BZ-INTERVIEW mit Jacqueline Engelhardt und Willi Lindemer über den neuen Verein TangoSchopfheim und die Besonderheiten des Tango Argentino.



Haben sich mit Haut und Haaren dem Tango Argentino verschrieben: TangoSchopfheim-Vorsitzende Jacqueline Engelhardt und Vize Willi Lindemer.

Foto: Bertsch/Bergmann



Der Tango Argentino ist ein Tanz voller subtiler Erotik. Seine Anhänger in Schopfheim haben Zulauf. Foto: Robert Bergmann

SCHOPFHEIM. Am heutigen Montag starten neue Tango-Argentino-Kurse in der Waldorfschule. Organisiert werden sie vom frisch gegründeten Verein TangoSchopfheim. BZ-Mitarbeiterin Anja Bertsch hat mit der Vorsitzenden Jacqueline Engelhardt und ihrem Stellvertreter Willi Lindemer über den neuen Verein und die Sucht des Tangotanzens gesprochen .

BZ: Ihr Verein hat sich den Tango in den Titel und auf die Fahne geschrieben – kein Standardprogramm für Wiesentäler Verhältnisse. Wie kam es zu den Aktivitäten rund um den Tango Argentino in Schopfheim?

Engelhardt: Ich habe den Tango-Virus schon vor vielen Jahren inhaliert. Als ich vor zehn Jahren in die Gegend gezogen bin, fand ich hier vor der Haustür keine entsprechenden Tanz-Möglichkeiten. Die nächste Gelegenheit war Basel mit einer gegenüber Neuankömmlingen relativ festgefügt Szene. Das war für mich der Auslöser, vor Ort etwas zu organisieren. Über eine Bekannte habe ich dann von Tangolehrer Manuel Sanchez Carabel erfahren und ihn gefragt, ob er in Schopfheim unterrichten würde. Im Herbst 2007 fanden die ersten Kurse statt. Einige sind seit diesen ersten Tanzstunden dabei, weitere kamen über die Jahre dazu, das Ganze wuchs – langsam, aber beständig.

BZ: Und was war nun der Grund, die Aktivitäten in Vereinsform zu gießen?

Engelhardt: Es gab den Wunsch, die Schopfheimer Tangoszene weiter auszubauen und zu festigen. Dafür aber reichen Kurse allein nicht aus – es braucht Tanzabende, Workshops und Konzerte. Und dafür wiederum sind ein Paar Schülern und der lose Tango-Freundeskreis, der wir bis dato waren, auf Dauer zu wenig. Wir wollten eine Form finden, in der die Arbeitsbelastung breiter verteilt ist, mit einem festen Stamm an Engagierten, die einfach dabei sind, wenn es etwas zu organisieren gibt. So entstand letzten Sommer die Idee für einen Verein. Im Dezember haben wir ihn offiziell gegründet.

BZ: Gibt es neben den Tanzkursen weitere Tango- und Vereinsaktivitäten?

Engelhardt: Wir haben relativ früh angefangen, für unsere Kursteilnehmer Tangoabende zu veranstalten. Das waren schöne Abende mit Essen, Trinken, und vor allem Tanzen. Es ging darum, den Leuten hier vor Ort auch jenseits der Kurse die Gelegenheit zum Üben zu geben. Der Tango Argentino ist kein einfacher Tanz – man muss eine Zeitlang dranbleiben und in vertrauter Atmosphäre üben, um sich dann irgendwann auf die Piste, an öffentliche Veranstaltungen – Milongas genannt – zu wagen.

BZ: Und was lief jenseits dieser Veranstaltungen für einen engeren Kreis von Kursteilnehmern?

Engelhardt: Letztes Jahr haben wir ein Workshop-Wochenende veranstaltet. Das Interesse war ausgesprochen groß, wir hatten ausgebuchte Kurse, es war proppenvoll. Das war ein wunderschöner Erfolg für uns, weil wir uns das so überhaupt nicht vorgestellt hatten. Im Jahr zuvor haben wir im alten Bauhof ein Tangokonzert mit dem Duo "Ranas" organisiert, in Zusammenarbeit mit der Stadtmusik. Beide Veranstaltungen haben stark zum Bekanntheitsgrad unserer Aktivitäten beigetragen.

BZ: Entsprechend groß ist auch die Resonanz auf die Kurse, die am Montag in eine neue Runde gehen. Gibt es noch Plätze?

Engelhardt: Unsere Kurse sind gut belegt. Reinschnuppern kann man aber jederzeit. Nur sollte man sich vorher mit mir in Verbindung setzen. Wenn einzelne Herren sich anmelden, ist es in der Regel nicht ganz so schwierig, eine Dame dazu zu finden. Umgekehrt ist es schwieriger.

BZ: Was macht für Sie persönlich den Reiz des Tango Argentino aus?

Lindemer: Ich habe in Sachen Tanzen Verschiedenes ausprobiert und bin dann hier hängen geblieben - im positiven Sinne. Der Tango Argentino ist für mich die Tanzform, die unserem süddeutschen Charakter am nächsten kommt. Tango können sie tanzen, bis sie 90 sind - das kann immer noch elegant aussehen. Das heißt keineswegs, dass dieser Tanz nur etwas für ältere Semester ist. Es gibt auch die junge Tango-Argentino-Szene, die den Tanz auf ihre Weise interpretiert.

Engelhardt: Tango Argentino ist ein Tanz, bei dem man miteinander redet, ohne Worte zu verlieren. Es ist Kommunikation, die nonverbal läuft und bei der man sehr viel Gefühl für sein Gegenüber entwickeln muss, um die richtigen Signale zu senden und aufzunehmen.

Lindemer: Das ist auch der Grund dafür, dass, - so meine persönliche Erfahrung - der Tango Argentino auch über den eigentlichen Tanz hinaus, im Alltag, die Aufmerksamkeit dem andren gegenüber positiv verändert. Man geht achtsamer miteinander um.

BZ: Ihr Verein hat sich dem Tango Argentino verschrieben. Wo liegt der Unterschied zum europäischen Tango?

Engelhardt: Der Tango Argentino ist im Grunde ein Improvisationstanz. Es gibt durchaus Schritte, die ja in den Kursen auch geübt werden. Aber es gibt keine klaren Choreographien. Im europäischen Tango findet sich eine relativ feste Abfolge von Figuren, es sind eher geübte Choreografien. Die Kommunikation zwischen den Partner findet da lange nicht so intensiv statt. Schon die Haltung ist bezeichnend: Beim Tango Argentino tanzen sie in enger Umarmung, um die Signale, die Bewegungen des Gegenüber zu empfangen und in Schritte umzusetzen; beim Tango als Standardtanz wird mit einigem Körperabstand über die Arme dirigiert.

Lindemer: Im Standardtanz werden die Tänzer vom Takt getrieben. Beim Tango Argentino können sie sich auch einmal aus diesem sturen Takt lösen, ohne dass der Fluss gleich durcheinander kommt. Es ist das Improvisieren, das Spiel zwischen den beiden Tanzpartnern, was Spaß macht.

BZ: Wie haben Sie sich den eingangs erwähnten Tango-Virus eingefangen?

Lindemer: Ich war in Barcelona und bin mit meiner Partnerin über schmale, dunkle Altstadtgassen zu unserer Unterkunft gelaufen. Wir hörten Musik und sind ihr nachgegangen. Und dort haben wir dann einen Tanzsaal gefunden, wie ich mir so einen Tangotanzsaal vorstellte: Außen ein altes, windschiefes Gebäude, der Tanzsaal innen mit schwerem roten Samt ausgekleidet, Kronleuchter an der Decke, eine Liveband spielte. Ein Mann und eine Frau, sicher 75 und beide wohlbeleibt, haben den Tango Argentino getanzt - mit einer Eleganz... Ich war total weg. Als ich dann von dem Tangokurs in Schopfheim hörte, waren Erinnerung und Interesse wieder da. Dort hab ich das gefunden, was ich im Tanzen lange gesucht hatte.

Engelhardt: So ein richtiges Schlüsselerlebnis gab es bei mir nicht. Das erste Mal hatte ich während des Studiums Kontakt mit dem Tango Argentino. Peu à peu hab ich dann das Interesse an dem Tanz entdeckt.

BZ: Ein Blick in die Zukunft – welche Pläne gibt es für die nächste Zeit?

Engelhardt: Im Sommer wollen wir wieder einen Workshop-Wochenende organisieren. Neben Tanzkursen und Milonga steht dann auch ein Showtanz auf dem Programm. Auch ein Konzert wollen wir nächstens organisieren. Denkbar ist vielleicht zudem, dass der Tango im Rahmen von "Schopfheim tanzt" ein Plätzchen erhält. Wir möchten den Tango einfach noch ein bisschen mehr in Schopfheim integrieren und noch ein wenig mehr in die Öffentlichkeit treten.

Kurs-Info: Die Kurse starten am heutigen Montag und laufen über 12 Abende im Kleinen Festsaal der Waldorfschule. Kurs 1: 18.30 bis 20 Uhr. Freie Plätze gibt es noch für 1-2 Paare und einzelne Herren. Kurs 2: 20-21.30 Uhr ist ausgebucht. Infos und Anmeldung bei Jacqueline Engelhardt, Tel. 07622 66 77 862 oder tangoschopfheim@web.de